

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Aussprachestörungen als Teilbereich gestörter Sprachentwicklung sowie in sich geschlossenes Erscheinungsbild

Von Manfred Grohnfeldt	3
1. Einführung	3
2. Begriffsbestimmung	4
2.1 Schwierigkeiten der Klassifikation	4
2.2 Überblick zur terminologischen Vielfalt	5
2.3 Zum Komplexitätsgrad von Aussprachestörungen	10
3. Aussprachestörungen als Teil und Ganzes – Anmerkungen zu den einzelnen Beiträgen des Handbuchs	12
4. Abschließende Bemerkungen	15

Zur Therapie von Aussprachestörungen

Stammlertherapie auf phonetischer Grundlage

Von Christa Schlenker-Schulte/Klaus Schulte	21
1. Phonetik – [fo'netik]	21
1.1 Zur Einschätzung und Notwendigkeit phonetischer Grundlagen	21
1.2 Phonetik und Phonologie – eine notwendige Ergänzung	22
1.3 Phonetik im Vorfeld einer Therapie – Entscheidungshilfen	23
2. Prinzipien einer Stammlertherapie auf phonetischer Grundlage	25
2.1 Das Prinzip einer unmittelbar auf Therapie bezogenen Diagnostik und Prognostik	25
2.2 Das Prinzip der notwendigen Kenntnis des deutschen Konsonanten- und Vokalsystems	28
2.3 Das Prinzip einer auf die Artikulation bezogenen Klassifikation und Kennzeichnung von Sprechfehlern an Beispielen „Oraler Sigmatismen“	34
2.4 Das Prinzip der Koartikulation	38
2.5 Das Prinzip phonetisch begründeter Laut-Ableitung	42
2.6 Das Prinzip der direkten artikulatorischen Hilfe	44
3. Phonetik und Ganzheitlichkeit in der Sprechtherapie – kein Widerspruch!	50

Inhaltsverzeichnis

Einleitung

Aussprachestörungen als Teilbereich gestörter Sprachentwicklung sowie in sich geschlossenes Erscheinungsbild	
Von Manfred Grohnfeldt	3
1. Einführung	3
2. Begriffsbestimmung	4
2.1 Schwierigkeiten der Klassifikation	4
2.2 Überblick zur terminologischen Vielfalt	5
2.3 Zum Komplexitätsgrad von Aussprachestörungen	10
3. Aussprachestörungen als Teil und Ganzes – Anmerkungen zu den einzelnen Beiträgen des Handbuchs	12
4. Abschließende Bemerkungen	15

Zur Therapie von Aussprachestörungen

Stammlertherapie auf phonetischer Grundlage	
Von Christa Schlenker-Schulte/Klaus Schulte	21
1. Phonetik – [fo'netik]	21
1.1 Zur Einschätzung und Notwendigkeit phonetischer Grundlagen	21
1.2 Phonetik und Phonologie – eine notwendige Ergänzung	22
1.3 Phonetik im Vorfeld einer Therapie – Entscheidungshilfen	23
2. Prinzipien einer Stammlertherapie auf phonetischer Grundlage	25
2.1 Das Prinzip einer unmittelbar auf Therapie bezogenen Diagnostik und Prognostik	25
2.2 Das Prinzip der notwendigen Kenntnis des deutschen Konsonanten- und Vokalsystems	28
2.3 Das Prinzip einer auf die Artikulation bezogenen Klassifikation und Kennzeichnung von Sprechfehlern an Beispielen „Oraler Sigmatismen“	34
2.4 Das Prinzip der Koartikulation	38
2.5 Das Prinzip phonetisch begründeter Laut-Ableitung	42
2.6 Das Prinzip der direkten artikulatorischen Hilfe	44
3. Phonetik und Ganzheitlichkeit in der Sprechtherapie – kein Widerspruch!	50

3.1 Handlungsfreiraum durch Phonetikkenntnisse	50
3.2 „Koko komm!“ – Fallskizze zur angewandten Phonetik in ganzheitlicher Arbeitsweise	52
3.3 Ganzheitliche Stammertherapie auf phonetischer Grundlage	54

Die phonologischen Störungen – Konzept, Analyse und Therapie

Von Hans-Joachim Scholz	62
0. Vorbemerkung	62
1. Zur gegenwärtigen Situation	62
2. Der sprachwissenschaftliche (linguistische) Ansatz	65
2.1 Die Symptomorientiertheit	65
2.2 Phonetik und Phonologie	66
2.3 Phonetische und phonologische Störungen	67
2.3.1 Phonetische Störungen	67
2.3.2 Phonologische Störungen	68
2.3.3 Analyse der phonologischen Störungen	69
3. Behandlung phonologischer Störungen	70
4. Schlußbemerkung	73

Fallbericht: Phonologische Störungen

Von Detlef Hacker	75
1. Vorbemerkung	75
2. Vorstellung des Kindes „Markus“	76
2.1 Anamnese	76
2.2 Ergebnisse der ersten Untersuchung (LA 6,0)	77
3. Zur Therapie	80
3.1 Therapiephase 1	80
3.2 Ergebnisse der zweiten Untersuchung (LA 6,5)	83
3.3 Therapiephase 2	86
3.4 Ergebnisse der dritten Untersuchung (LA 6,9)	86
3.5 Therapiephase 3	87
3.6 Ergebnisse der vierten Untersuchung (LA 7,1)	87
4. Zusammenfassung	88

Therapeutische Ansätze bei vermutetem Bedingungs-hintergrund

Zungenpressen (tongue thrust) – was steckt dahinter?

(Ein Beitrag innerhalb des Themenbereichs „Myofunktionelle Therapie“)

Von Volker Middeldorf	93
1. Die Zunge in einem sich wandelnden Umfeld	93
2. Wachstum und Sensibilität der Zunge prädisponieren das Zungenpressen	94
3. Der Schluckvorgang	95
4. Die Ruhelage der Zunge	96
5. Charakterisierung des Zungenpressens (tongue thrust) beim Schlucken	97
6. Häufigkeit des Auftretens – Veränderung durch Reifung?	98
7. Persistierendes Zungenpressen und seine möglichen Folgen	100

8. Zungenpressen – Zahnstellungsanomalie – Dyslalie	102
9. Zungenpressen – therapeutische Intervention?	104

Myofunktionelle Therapie

Von Anita M. Kittel	106
1. Einleitung	106
2. Was ist eine Myofunktionelle Störung?	106
3. Korrekte orofaciale Muskelfunktion	107
3.1 Normale Ruhelage der Zunge	107
3.2 Korrekter Schluckvorgang	107
4. Störungen des orofacialen Muskelgleichgewichts	109
4.1 Lippen	109
4.2 Zunge	109
4.3 Kinnmuskel (m. mentalis)	110
4.4 Kiefer und Gaumen	110
4.5 Anomaler Schluckvorgang	110
4.6 Atmung	110
4.7 Artikulation	110
4.8 Gesamtkörperproblematik	111
5. Wie kommt es zu Störungen des orofacialen Muskelgleichgewichts?	112
6. Therapie	113
6.1 Zur Bedeutung der Myofunktionellen Therapie in der Sprach- und Stimmheilkunde	113
6.2 Zur Bedeutung der MFT in der Zahn- und Kieferheilkunde	113
6.3 Zum praktischen Vorgehen	114
7. Schlußbemerkung	119

Zur Therapie bei Lippen-Kiefer-Gaumenspalten

Von Henning Wulff	121
1. Klärung der Begriffe	121
2. Ursachen von Spaltbildungen	122
3. Organische, funktionelle, sprachliche und psychosoziale Störungen	123
3.1 Formen von Spaltbildungen	123
3.2 Organisch-funktionelle Mängel im Sprech- und Stimmapparat	127
3.3 Störungen der Sprache und Stimme	127
3.4 Psychosoziale Folgebehinderungen	130
3.5 Untersuchungsbogen	132
4. Behandlung	134
4.1 Chirurgische, kieferorthopädische und otologische Maßnahmen	134
4.2 Sprachheilpädagogische Maßnahmen	134
4.2.1 Elternaufklärung und Elternberatung	134
4.2.2 Zeitplan	137
4.2.3 Funktionstraining	138
4.2.4 Hör- und Stimmschulung	141
4.2.5 Sprechtraining	142

Förderung der (auditiven) Wahrnehmung zur Unterstützung der lautsprachlichen Entwicklung aus systemtheoretischer Sicht

Von Jutta Breckow	148
1. Ätiologische Vorannahme auditiver Wahrnehmungsstörungen als Begründung für spezifische therapeutische Ansätze	148
2. Systemisches Konzept zur Klärung von Wahrnehmungsleistungen	150
2.1 Was ist Wahrnehmung?	151
2.2 Wie sind Wahrnehmungsstörungen erkennbar?	154
3. Systemisches Konzept zur therapeutischen Bewältigung	156
3.1 Aufgabe und Rolle der Therapeuten	156
3.2 Formen der Abstimmung der Therapeuten auf die Schwierigkeiten seiner Kommunikationspartner	158
4. Zusammenfassung und Ausblick	163

Methodische Fragestellungen der Therapie von Aussprachestörungen

Sprach-Handlungs-Spielräume als pädagogisch-sprachtherapeutische Angebote zur Erschließung phonetischer und phonologischer Strukturen

Von Reiner Bahr/Heiner Nondorf	169
1. Einleitung	169
2. Spiel und pädagogische Sprachtherapie	171
2.1 Merkmale des Spiels	171
2.2 Prämissen des Spieleinsatzes	173
3. Praxis des Spieleinsatzes	175
3.1 Spielformen	175
3.2 Spieleinsatz in der Diagnostik	178
3.3 Anwendungsbeispiele	181
3.3.1 Darstellende Spiele – Der Einsatz von Bürstenpuppen	181
3.3.2 Konstruierende Spiele – Das Bauen von Klötzen	184
3.3.3 Instrumentalspiel und Spiellied	188
4. Schluß	188

Didaktisch-methodische Fragen beim Einsatz von Materialien und Medien

Von Friederike Meixner	192
1. Didaktische Überlegungen	192
2. Materialien und Medien	193
3. Didaktische Anforderungen an die Materialien	194
4. Fachspezifische Arbeitsmaterialien	195
5. Die Aufgabe des Sprachtherapeuten im medienunterstützten Sprachförderungsprozeß	196
6. Das methodisch-didaktische Konzept	198
7. Therapieimmanenter Einsatz fachspezifischer Arbeitsmaterialien	199
7.1 Originale	199
7.2 Nachbildungen	199
7.3 Abbildungen	200
7.4 Bücher, Arbeitsunterlagen	201

7.5	Arbeitsmaterialien	202
7.6	Technische Hilfsmittel	203
7.7	Audio-visuelle Hilfsmittel	204
7.8	Schul- und Therapieraumausstattung	206
Rhythmisch-musikalische Erziehung bei Sprachbehinderten		
	Von Margit Schneider	208
1.	Allgemeine Merkmale der Rhythmik	208
2.	Zielsetzungen	210
3.	Übungsbeispiele	211
4.	Rhythmik und Sprache	217
4.1	Aufzeigen der Zusammenhänge	217
4.2	Spielmöglichkeiten mit Lauten	218
4.2.1	Möglichkeiten der Vokalbildung	218
4.2.2	Spielmöglichkeiten zur Konsonantenbildung	220
4.2.3	Spielmöglichkeiten mit Silben	220
Kommunikationsfördernde Merkmale einer mehrdimensionalen Therapie von Störungen der Aussprache		
	Von Martin Sassenroth	224
1.	Einleitung	224
2.	Ziele der Kommunikationstherapie	225
2.1	Förderung der Kompetenzen auf der phonetisch/phonologischen Sprachebene	225
2.2	Erwerb einer Sprechhandlungskompetenz	227
3.	Diagnostik und Therapie aus handlungstheoretischer Sicht	228
3.1	Zum Zusammenhang von Sprache, Sprechen und Handeln	228
3.2	Kennzeichen einer handlungsorientierten Vorgehensweise	229
4.	Kommunikationsfördernde Merkmale	231
4.1	Veränderung hierarchischer Kommunikationsstrukturen	231
4.1.1	Veränderung der Therapeutenrolle	231
4.1.2	Veränderung der Klientenrolle	232
4.2	Nutzen der natürlichen Sprechanlässe	233
4.3	Einsatz des Rollenspiels	234
5.	Fallbeispiele	235
5.1	Anamnestische Daten	235
5.2	Diagnostische Daten	237
5.3	Therapie	238
5.3.1	Zur Anbahnung und Fertigung korrekter Phonemrealisationen	238
5.3.2	Zur Förderung der Sprechhandlungskompetenz	239
6.	Schlußwort	242
Theraplay und seine Wirkung auf das Kommunikationsverhalten		
	Von Ulrike Franke	245
1.	Einführung	245
1.1	Was ist Theraplay?	245
1.1.1	Geschichte kurzgefaßt	245
1.1.2	Klientel	246
1.1.3	Die Prinzipien von Theraplay	247
1.1.4	Abgrenzung zu einigen anderen Kinderpsychotherapien	247

2. Kasuistik: Anja.....	247
2.1 Anamnese.....	247
2.2 Welche Therapieziele hatten wir bei Anja?.....	249
3. Das Theraplay 1 x1	249
3.1 Grundannahmen	249
3.2 Diagnostik	250
3.3 Die Marschak-Interaktionsmethode (MIM).....	250
3.4 Die Therapie	251
4. Das 1x1 des Sprechenlernens – Grundvoraussetzung und Bedürfnisse	252
5. Anjas Behandlung	252
5.1 Beobachtungen von Anja und ihren Eltern	253
5.2 Anja beim Theraplay	253
5.3 Ausblick zum Therapieverlauf	257
6. Zusammenhang zwischen Theraplay und sprachlichen Veränderungen.....	257
 Computerunterstützte Therapie	
Von Georg Heike.....	260
1. Einsatzbereiche und Möglichkeiten einer apparativ unterstützten Therapie	260
1.1 Einsatzbereiche	260
1.2 Sprechermodell und Rückmeldekreise	261
1.3 Sprachanbildung durch Imitation	262
2. Der Computer als Hilfsmittel	262
3. Verfügbare Verfahren und Forschungsstand	263
3.1 Visuelle Kontrolle akustischer Information.....	264
3.1.1 Phonetische Dienstprogramme: SONATAS und NOTAT	265
3.1.2 Spezielle Therapieprogramme.....	268
3.2 Visuelle Darstellung von Artikulation	272
3.3 Visuelle Kontrolle phonatorisch-artikulatorischer Information	274
3.4 Taktile Kontrolle akustischer Information	276
4. Perspektiven	276
4.1 Voraussetzungen für die effektivere Nutzung des Computers	276
4.2 Forschungsziele	277
 Personenverzeichnis.....	 281
 Sachverzeichnis	 285
 Autorenverzeichnis	 290

2. Kasuistik: Anja.....	247
2.1 Anamnese.....	247
2.2 Welche Therapieziele hatten wir bei Anja?.....	249
3. Das Theraplay 1 x 1	249
3.1 Grundannahmen	249
3.2 Diagnostik	250
3.3 Die Marschak-Interaktionsmethode (MIM).....	250
3.4 Die Therapie	251
4. Das 1 x 1 des Sprechenlernens – Grundvoraussetzung und Bedürfnisse	252
5. Anjas Behandlung	252
5.1 Beobachtungen von Anja und ihren Eltern	253
5.2 Anja beim Theraplay	253
5.3 Ausblick zum Therapieverlauf	257
6. Zusammenhang zwischen Theraplay und sprachlichen Veränderungen.....	257
 Computerunterstützte Therapie	
Von Georg Heike.....	260
1. Einsatzbereiche und Möglichkeiten einer apparativ unterstützten Therapie	260
1.1 Einsatzbereiche	260
1.2 Sprechermodell und Rückmeldekreise	261
1.3 Sprachanbildung durch Imitation	262
2. Der Computer als Hilfsmittel	262
3. Verfügbare Verfahren und Forschungsstand	263
3.1 Visuelle Kontrolle akustischer Information.....	264
3.1.1 Phonetische Dienstprogramme: SONATAS und NOTAT	265
3.1.2 Spezielle Therapieprogramme.....	268
3.2 Visuelle Darstellung von Artikulation	272
3.3 Visuelle Kontrolle phonatorisch-artikulatorischer Information	274
3.4 Taktile Kontrolle akustischer Information	276
4. Perspektiven	276
4.1 Voraussetzungen für die effektivere Nutzung des Computers	276
4.2 Forschungsziele	277
 Personenverzeichnis.....	 281
 Sachverzeichnis	 285
 Autorenverzeichnis	 290